# LAB'TRIBUNE

—— The World's Lab Newspaper · German Edition ——

No. 3/2012 · 9. Jahrgang · Leipzig, 7. März 2012



#### **Zukunft Gero-Prothetik**

Die Menschen werden immer älter. Damit kommt zukünftig dem Arbeitsbereich Gero-Prothetik erhöhte Bedeutung zu. Von Univ.-Prof. Dr. Dr. Ingrid Grunert, Innsbruck. ▶ Seite 19



#### Kostengünstiger Zahnersatz

InteraDent ist seit fast 30 Jahren fest im dentalen Markt etabliert – und das nicht ohne Grund. Geschäftsführer Marco Muschalik verrät im Interview das Erfolgsgeheimnis. *▶ Seite* 21



#### **Produkt des Monats**

Die passenden CAD/CAM-Tools für Labore jeder Größe gibt es bei 3Shape A/S. Die neueste Generation des Dental System™ 2012 wird jeder Geschäftsanforderung gerecht. *▶ Seite* 23

## Ist die digitale Zukunft zuverlässig?

Die Digitalisierung von Verwaltung und die Computerunterstützung von Behandlungen sind in der Zahnarztpraxis angekommen. Diese Entwicklung trieb die Datenerfassung von Gebisssituationen sowie die digital gesteuerte Fertigung vollkeramischer Restaurationen voran. Von Manfred Kern, Wiesbaden.

Bisher wurden im Zusammenhang mit der konventionellen Elastomerabformung überwiegend vom Gipsmodell extraoral gewonnene Scandaten für die restaurative CAD-Konstruktion verwendet. Damit gelangten auch Ungenauigkeiten aufgrund von Dimensionsverzügen und haptischer Bedingungen in den Datensatz. Damit ist jedes auf Basis dieses Arbeitsprozesses erzeugte, virtuelle Modell ungenau - einerlei, wie präzise der Scanvorgang an sich ist. Deshalb liegt es nahe, den nachfolgenden Scanvorgang direkt in der Mundhöhle durchzuführen.

Studien von verschiedenen Autoren belegen mit publizierten Daten, dass die digitale Intraoralabformung bereits die Genauigkeit von Elastomerabformungen erreicht und teilweise schon übertrifft. Wurde für Polyäther eine Abweichung von 55–62 μm vom Referenzmodell festgestellt, erzielten

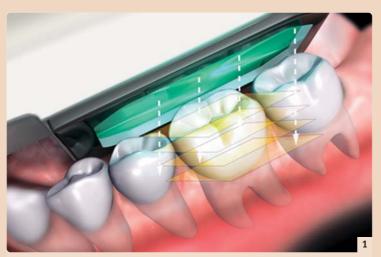
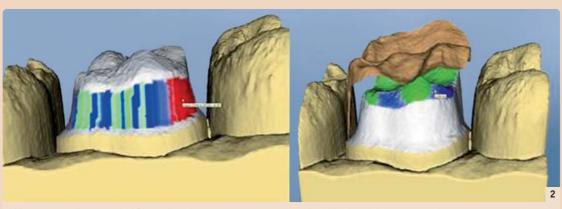


Abb. 1: iTero scant den Zahn mit Laser-Triangulation über 300 Ebenen. (Foto: Straumann)

Scanner mit kurzwelliger, triangulierter Streifenlichtprojektion (CEREC AC) und das videogeführte Wavefront Sampling (C.O.S. Lava) Abformtoleranzen von 30-49 µm (CEREC) bzw. 40–60 μm (C.O.S.) (Caputi 2008, Persson 2008, Wöst-

mann 2009, Mehl 2009, Ender 2011). Randspaltmessungen mit Kronen aus Zirkoniumdioxidkeramik (ZrO<sub>2</sub>) ergaben Fügezonen mit 49 μm (Lava), auf konventionellen Silikonabformungen basierende

Fortsetzung auf Seite 18 →



 $\textbf{Abb. 2:} \ Der virtuelle \, _{n}Pr\"{a}p-Check \'`kontrolliert \ die \ Pr\"{a}parations grenzen sowie \ die \ okklus ale \ Reduktion \ mit \ Gegenbiss. \ (Foto: AG Keramik/Lauer)$ 

## Digitalisierung fördert die Wirtschaftlichkeit



ie Digitalisierung in der Zahn-

heilkunde begann damit, dass

in den 80er-Jahren des vergan-

genen Jahrhunderts die intraoale Mess-

aufnahmetechnik an der Universität Zü-

rich ihren Anfang nahm, um mit dem

CAD/CAM-Verfahren Inlays aus Silikat-

keramikblocks auszuschleifen. Waren

diese Anfänge noch "dornenreich", hat-

ten die Protagonisten der Digitaltechnik

in der Zahnmedizin seinerzeit klare Vi-

sionen, die in der jüngsten Zeit überaus

deutliche Spuren zeigen. Wenn heute in

Deutschland ca. 7 Millionen Keramikres-

taurationen per annum computerunter-

stützt ausgeschliffen werden, dann zeigt

dies, dass die Zukunft der CAD/CAM-

Technik in Praxis und Labor bereits ge-

sich jeder Zahnarzt mit der computerge-

stützten Restauration in Praxis und La-

bor auseinandersetzt. Damit dies früh-

zeitig beginnt, haben viele Universitäten

begonnen, den Zahnmedizin Studieren-

den Kenntnisse und praktische Fähig-

keiten mit der CAD/CAM-Technik zu

vermitteln. Dazu zählt auch die adäquate

Präparationstechnik für den adhäsiven

Verbundam Interface Zahn zur Keramik,

die sich deutlich von der retentiven Prä-

paration für metallgestützte Restaura-

tionen unterscheidet.

Diese Entwicklung setzt voraus, dass

lebte Realität ist.



das Patientengespräch über die Behand-

lungskosten immer mehr Raum ein.

Für den Zahnarzt ergibt sich die Herausforderung, die Produktivität zu erhöhen und damit die Kosten zu senken. Hier zeigt die CAD/CAM-Technik Wirkung: Durch die computergestützte Technologie und neue Werkstoffe werden ganze Stationen übersprungen, die in der konventionellen Zahntechnik er-Restaurationen günstiger ist als mit den Zahnarzt bei der Gestaltung ihres Praxiskonzepts auch die richtigen Entscheidungen treffen können.

Durch das Einbeziehen des CAD/ CAM-Verfahrens in den Lehrplan werden die jungen Zahnmediziner mit den Möglichkeiten der digitalen Restaurationstechnik vertraut gemacht. War vor wenigen Jahren der Digitaleinsatz für Vollkeramik noch eine Methode für technikinteressierte Praxen, so hat sich das Blatt total gewandelt. Heute ist die

forderlich waren. Mit dem Chairside-Verfahren in der Praxis hat der Zahnarzt die "Datenhoheit", hat dadurch die gesamte Fertigungskette in der Hand und somit auch die volle Wertschöpfung. Die Wirtschaftlichkeit wird in der Zahnmedizin immer wichtiger - und hier hat uns die CAD/CAM-Technik bewiesen, dass die Fertigung von vollkeramischen traditionellen Verfahren. In Verbindung mit der Digitaltechnik machen wir unsere Studenten auch mit der Realität des Kostendenkens in der Praxis vertraut, damit sie später als niedergelassener

\* Abteilung für Computergestützte Restaurative Zahnmedizin, Zentrum für Zahnmedizin der

A	N	Z	Ε	IG	E



**27.** | **28.** april 2012 **ATLANTIC Congress Hotel | Essen** 

## 9. JAHRESTAGUNG Rot-weiße Ästhetik -DER DGKZ Optionen und Standards

I Referenten u.a.

Prof. Dr. Dr. Johannes Franz Hönig/Hannover | Prof. Dr. Rainer Buchmann/Düsseldorf | Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten | Prof. Dr. Martin Jörgens/Düsseldorf | Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten | Prof. Dr. Martin Jörgens/Düsseldorf | Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten | Prof seldorf I Prof. Dr. Nezar Watted/Würzburg I Prof. Dr. Axel Zöllner/Witten I Priv.-Doz. Dr. Christian Gernhardt/Halle (Saale) I Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen

Wissenschaftliche Leitung I Kongressmoderation Prof. Dr. Martin Jörgens/ DGKZ Düsseldorf

OEMUS MEDIA AG I Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig Tel.: 0341 48474-308 | Fax: 0341 48474-390 event@oemus-media.de | www.oemus.com

0271113

	FAXANIWUKI
	0341 48474-390
П	Ritte senden Sie mir das Programm der

9. Jahrestagung der DGKZ zu.

Vorname/Name		
E-Mail		
Praxisstempel		

DTG 3/12

#### ← Fortsetzung von Seite 17

Kronen wiesen 71 µm Randspalt auf (Syrek 2010).

Andere Intraoralaufnahmesysteme nutzen zur digitalen Erfassung der Zähne das konfokale Messprinzip (Abb. 1) und arbeiten mit der Laser-Projektion (iTero, Trios, E4D). Mit der Verbreitung lichtoptischer Scannersysteme zur intraoralen Abformung hat der nächste Schritt zur vollständigen Digitalisierung der Prozesskette von der Präparation bis zur Eingliederung des Zahnersatzes bereits begonnen.

#### Passgenauigkeit optimiert

Die computerunterstützte Zahnheilkunde soll laut Priv.-Doz. Dr. Sven Reich, Prothetiker am Universitätsklinikum der RWTH Aachen, die Qualität und Effizienz der Rehabilitation erhöhen. Voraussetzung ist aber die Ebenbürtigkeit zu herkömmlichen Methoden hinsichtlich der klinischen Parameter.

Die Leistungsfähigkeit einer digitalen Prozesskette lässt sich unter anderem mittels der marginalen Passung von CAD/CAM-gefertig-

Nach Ausführungen von Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik an der Universität München, werden sich CAD/CAM-Systeme noch mehr vernetzen und die Behandlung in der Praxis in die digitale Prozesskette einbeziehen. Der Fokus liegt zurzeit auf der Weiterentwicklung des digitalen Arbeitsablaufs für prothetische Rekonstruktionen. Im Vergleich zur konventionellen Zahntechnik entfällt mit der Digitalisierung eine ganze Reihe von manuellen Arbeitsschritten. Das

mit beim Aufbrennen der Verblendkeramik "Hochtemperaturnester" mit strukturellen Spannungen im Werkstoff zurückbleiben. Dick aufgetragene Verblendschichten verstärken diesen Stress; dazu kommen Mikroporositäten der Handschichtung, die unter Kaudruckbelastung das Frakturrisiko erhöhen. Deshalb sollten ZrO<sub>2</sub>-Gerüste anatomform gestaltet werden, das heißt die anatomische Form der Krone abbilden und Raum für dünne Verblendschichten (0,5–1,5 mm)

Brücke inklusive Gerüst in einem Vorgang konstruiert. Die vollanatomische Außenform wird um Schmelzschichtdicke reduziert als Raum für die Verblendschale. Die finale Verblendung wird separat aus einem Silikatkeramikblock ausgeschliffen und auf das Gerüst aufgesintert oder geklebt (Abb. 5).

Obwohl kurz am Markt, haben sich digital gesteuerte Verfahren wie CAD-on (Ivoclar), Multilayer (VITA) und Digital Veneering (3M ESPE) in Kausimulationstests bereits bewährt (Beuer 2009). Hin-

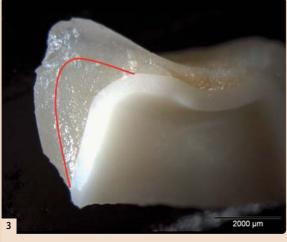






Abb. 3: Fehlende Höckerunterstützung für die Verblendung erhöht das Chipping-Risiko. (Quelle: AG Keramik/Scherrer) – Abb. 4: Geschichtete Verblendungen auf ZrO2 zeigten in der Kausimulation extendierte Chippingfrakturen im Bereich der Verblendkeramik; LS $_2$ -Kronen hingegen blieben bei einer simulierten Kaubelastung bis 1.100 Newton frakturfrei. (Quelle: Gü $\beta$ ) – Abb. 5: Die ausgeschliffenen Einzelteile werden mit einer Konnektor-Keramikmasse verbunden und im Sinterverbundbrand zusammengefügt (System e.max CAD-on, Ivoclar). Die exakte Zahnfarbe stellt sich beim Sintern ein. (Quelle: Beuer/Schweiger)

Der entscheidende Vorteil der digitalen Abformung liegt darin, dass unmittelbar nach dem Scannen eine dreidimensionale Ansicht der Präparation verfügbar ist, mit der unter multiplen Perspektiven und vergrößerter Detailansichten präparative Unzulänglichkeiten detektiert und sofort behoben werden können (Abb. 2).

Neben dieser Standardisierung liegt der weitere Nutzen des Datensatzes in der direkten Übertragung der klinischen Situation auf die weiteren, zahntechnischen Arbeitsschritte (Beuer 2011).

ten Restaurationen messen. Als klinisch akzeptabel gelten marginale Diskrepanzen von 100-120 µm (McLean, Fraunhofer 1971, Holmes

Reich stellte eigene Untersuchungen über die Passgenauigkeit von Kronen aus Zirkonoxidkeramik (ZrO<sub>2</sub>) vor, die auf der Basis von intraoralen, optischen Digitalabformungen sowohl mit Lava C.O.S. (3M ESPE) und CEREC AC (Sirona) erstellt wurden. Die marginale Passung bei Kronen erreichte mittlere Werte von ca. 50 µm bzw. 80 µm (Reich 2010).

bedeutet, dass dadurch auch Risiken hinsichtlich der Passgenauigkeit minimiert und Werkstoffeigenschaften voll ausgeschöpft werden

#### CAD/CAM-gefertigt klinisch bewährt

Die Ergebnisse von klinischen Langzeitstudien hatte Priv.-Doz. Dr. Petra Güß, Oberärztin in der prothetischen Abteilung der Universitätszahnklinik Freiburg im Breisgau, untersucht. Die Resultate zeigen, dass CAD/CAM-gefertigte, vollkeramische Restaurationen, besonders Veneers, Inlays und Onlays, das Potenzial haben, hohe Überlebensraten (nach Kaplan-Meier) zu erzielen.

So wiesen silikatkeramische Veneers nach neun Jahren lediglich eine Misserfolgsquote von 2 Prozent auf (Wiedhahn 2005). Inlays und Onlays aus Feldspatkeramik zeigten nach zehn Jahren eine Erfolgsquote von 90 Prozent (Otto, De Nisco 1999), nach 17 Jahren 88,7 Prozent (Otto, Schneider 2008). Vollanatomisch gestaltete, verblendfreie Silikatkeramik-Kronen erreichten in einer Übersichtsarbeit eine kumulative Überlebensrate von 92 Prozent nach fünf Jahren (Wittneben 2009).

ZrO2-Keramik hat sich bisher als Gerüstwerkstoff für mehrgliedrige Brücken in Klinik und Praxis bewährt. In fast allen Studien, die Beobachtungszeiträume bis zu fünf Jahren abdecken, blieben ZrO2-Gerüste weitestgehend frakturfrei. Diskutiert werden jedoch Verblendfrakturen auf ZrO2 (Chippings), die bis zu 26 Prozent betragen (Sailer 2007). Den Grund für Verblendfrakturen sieht Güß in den unterschiedlichen Festigkeiten von Gerüst- und Verblendwerkstoff (ZrO<sub>2</sub> 900-1.200 MPa, Sinterkeramik 90-120 MPa).

Dazukommt, dass ZrO2 ein sehr schlechter Wärmeleiter ist und so-

Okklusalflächen im Gerüst sollten höckerunterstützend geformt werden (Abb. 3); Aufheizzeiten und Abkühlphasen beim Sintern und Verblenden müssen laut Güß unbedingt nach Herstellerangaben erfolgen, um unerwünschte thermische Wirkungen zu vermeiden.

#### Alternative verblendfreie Kronen aus Lithiumdisilikat

Als Alternative zu verblendeten ZrO<sub>2</sub>-Restaurationen hat Güß während ihres zweijährigen Aufenthalts als Visiting Assistant Professor am Department of Biomaterials and Biomimetics, College of Dentistry der New York Universitiy die Eignung von vollanatomischen, verblendfreien Kronen aus Lithiumdisilikat (LS<sub>2</sub>) untersucht.

Die Referentin stellte bei der Literaturdurchsicht fest, dass verblendete Einzelkronen auf ZrO2-Gerüsten Chippings bei 2 bis 9 Prozent der berichteten Fälle nach zwei bis drei Jahren aufwiesen. Bei verblendeten ZrO2-Brücken lag die Chipping-Rate bei 3 bis 36 Prozent im Zeitfenster von ein bis fünf Jahren. In Kausimulationen hatten Güß et al. die Belastbarkeit von LS<sub>2</sub> und ZrO<sub>2</sub> mit Verblendung unter 1.100 Newton Kaudruck gemessen. Während alle LS<sub>2</sub>-Kronen frakturfrei blieben, zeigten 49 Prozent der handgeschichteten Verblendungen auf ZrO2 Anzeichen von initialen Mikrorissen (Abb. 4) (Güß 2010).

Weitere klinische Studien mit LS2-Kronen zeigten nach zwei Jahren eine 100-prozentige Überlebensrate (Fasbinder 2010, Reich

#### **Gefräste Veneers aus** Silikatkeramik

Eine Alternative zu handgeschichteten Verblendungen sind laut Beuer CAD/CAM-gefräste Veneers aus Silikatkeramik. Hierbei wird in der CAD-Designstufe die gegen müssen monolithisch ausgeschliffene Kronen aus semiopakem ZrO<sub>2</sub>, die keine Verblendung benötigen, ihre klinische Bewährung laut Güß noch nachweisen. Obwohl Tauchfarben eine Kolorierung des ZrO2-Gerüsts ermöglicht, beschränkt sich der Einsatz auf den weniger einsehbaren Molarenbereich. Um eine Abrasion am Antagonisten auszuschließen, ist eine gründliche Oberflächenvergütung (Politur, Glanzbrand) und eine Reduktion der okklusalen Kontaktpunktdurchdringung erforder-

Die computergestützte, automatisierte Kauflächengestaltung hat sich laut Güß für Teilkronen und vollanatomische Kronen sowie für CAD-gefräste Verblendschalen bewährt. Hierbei wird mithilfe metrischer Daten, die die biogenerische Konstruktionssoftware den intakten Nachbarzähnen oder Antagonisten des Patienten entnimmt, eine individuelle Kaufläche errechnet und eine naturgetreue Rekonstruktion der ursprünglichen Okklusion vorgeschlagen. Dafür entfallen das Auswählen und die Anpassung eines prothetischen Konfektionszahns aus einer Zahndatenbank. Der Nutzen ist, dass die Krone und die Kaufläche in kürzerer Zeit konstruiert wird und patientenspezifische, funktionelle Eigenschaften

DENTAL TRIBUNE

## **IMPRESSUM**

Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig Tel.: 0341 48474-0 Fax: 0341 48474-290

Verleger Torsten R. Oemus

Verlagsleitung Ingolf Döbbecke Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji), V.i.S.d.P.

Redaktionsleitung Jeannette Enders (je), M.A. i.enders@oemus-media.de

Korrespondent Gesundheitspolitik Jürgen Pischel (jp) info@dp-uni.ac.at

Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller hiller@oemus-media.de

Anzeigenverkauf

Gernot Meyer meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition m.mezger@oemus-media.de

Bob Schliebe

Lysann Reichardt

Franziska Dachsel

h.motschmann@oemus-media.de

zur Feststellung der Verbreitung

von Werbeträgern e.V.

#### **rrscheinungsweise** *lental Tribune German Edition* erscheint 2012 mit 12 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 3 vom 1.1.2012. Es gelten die AGB

### Druckerei

Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

## Verlags- und Urheberrecht

Verlags- und Orbertecht.

Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der Oemus Media AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfättigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages, Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung von etzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt einge sandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa ode

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.







die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Me der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeich-nete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unter nehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geber

#### Manfred Kern

Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. (AG Keramik) Fritz-Philippi-Straße 7 65195 Wiesbaden info@ag-keramik.de www.ag-keramik.eu

Kontakt